

RIGI STERNSCHNUPPE

# VERSCHIEDENES AUS DEM ALLTAG

ERZÄHLUNGEN  
UND  
GEDICHTE



RIGI STERNSCHNUPPE

# VERSCHIEDENES AUS DEM ALLTAG



ERZÄHLUNGEN  
UND  
GEDICHTE

novum  pro

## Inhalt

[Impressum](#)

[Familienbande - Keine Tradition?](#)

[Goldene Hochzeit](#)

[Silberhochzeit](#)

[Ungewöhnliche Reise](#)

[Ein ganz normaler Arbeitstag](#)

Käsefondue  
Reise ins Leben  
Susanne  
Überwunden

# Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger, elektronische Datenträger und -auszugsweisen Nachdruck, sind vorbehalten.

© 2015 novum Verlag

ISBN Printausgabe: 978-3-99048-127-1

ISBN e-book: 978-3-99048-128-8

Lektorat: Alexandra Eryigit-Klos

Umschlagfoto: Balasoiu | Dreamstime.com

Umschlaggestaltung, Layout & Satz: novum publishing gmbh

[www.novumverlag.com](http://www.novumverlag.com)

## Familienbande - Keine Tradition?

Die Tür wird aufgestoßen, Mark stürmt herein, keuchend steht er in der Küche. Knapp neun Jahre alt, klebt ihm das mittelblonde struppige Haar auf der Stirn. Das gelbe T-Shirt hängt verschmutzt an ihm herunter, Hosen und Sandalen sind blutverschmiert. Purpurnes Rinnsal ringelt sich über das Knie.

„Mutti, ich bin gefallen.“ Mark schaut schuldbewusst zur Mutter.

„Wie ...“, die Mutter stockt und dreht sich vom Küchenschrank um, „... wie hast du das wieder fertiggebracht? Du solltest doch nicht mit dem Fahrrad fahren!“ Verärgert sieht sie Mark an.

„Ja, damit ich schneller wieder zurück bin“, entschuldigt er sich.

„Du weißt genau, dass Vati den Sattel noch nicht heruntergestellt hat. Wie kannst du damit überhaupt fahren?“

„Das macht nichts. Mit Vatis Fahrrad bin ich schon öfter gefahren.“ Mark versucht siegesbewusst zu lächeln.

„Das höre ich zum ersten Mal. Jetzt ab ins Bad mit dir, waschen und das Knie verbinden, Tante Lenchen kommt gleich zum Kaffee.“

„Au, mein Knie.“ Die Hose lässt sich nicht ausziehen.

„Beeil dich, damit wir fertig werden“, die Mutter ist nervös.

„Aber wie soll ich mein Knie beugen? Autsch!“

Die Mutter hilft und die Hose lässt sich ausziehen.

„Wo ist die Jodtinktur geblieben?“, ruft sie suchend.

„Nein, brauchste nicht, es heilt so viel schneller“, wehrt Mark ab.

„Heute scheinst du ja voll in Form zu sein, du hast nur Unsinn im Kopf.“

Mark lässt den Kopf hängen, er hatte gehofft, Anerkennung für seine Tapferkeit zu erhalten, aber die Mutter ist da leider ganz anderer Meinung.

Mark war bereits vor einer Dreiviertelstunde losgegangen und sollte lediglich zu Peter, seinem Schulkameraden, in der Nachbarstraße gehen. Aber das war ein ausgedehnter Ausflug geworden, jedoch nicht weil die Jungen sich so viel zu erzählen hatten, sondern weil Mark ein paar Runden mit dem Fahrrad gedreht und wahrscheinlich einige Kunststücke wie „freihändig fahren“ geübt hatte.

Er kann sich nie genug austoben, zerreißt eine Hose nach der anderen.

Frau Schulze ist darüber nicht sehr glücklich, kann aber nicht wirklich bse auf ihren Sohn sein.

Er ist gutmütig, hilfsbereit, wenn ich ihn brauche, denkt sie und ein Lächeln huscht über ihr Gesicht.

Mark entgeht diese zarte Veränderung nicht, er hat seine Mutter nicht aus den Augen gelassen und sofort beginnt ein neuer Redeschwall.

„Ich freue mich auf mein Fahrrad, wenn Vati es in Ordnung gebracht hat. Darf ich dann immer mit dem Fahrrad fahren?“

Der Vater steckt den Kopf zur Tür herein. „Gibt es Kaffee?“ „Ja, bald“, antwortet die Mutter.

Vergeblich sucht sie im Apothekenschrank nach der Jodtinktur. „Wir hatten doch noch eine Flasche“, seufzt sie.

„Muss nicht sein, lass nur Mutti, es brennt viel zu sehr. Das kann gar nicht helfen.“ Mark macht eine schlaue Miene zur selbst ersonnenen Weisheit, beobachtet genau Mutters Kopfbewegungen vom Toilettendeckel aus. Dosen, Fläschchen, Pflasterrollen wandern aus dem Schrank. Das Gesuchte fehlt.

Mutters Haarsträhnen fliegen im Nacken sachte hin und her. Das hochgesteckte, braun gewellte Haar verliert die Form. Als sich die Mutter bckt, verschwinden Kopf und